



N. 92.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

65. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Um-
gebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Samstag, den 9. August 1890.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und
20 Pfg. Fränkterlohn, durch die Post bezogen Mk. 1. 15, sonst in
ganze Württemberg Mk. 1. 85.

**Ämtliche Bekanntmachung,
betreffend die Anordnung einer Floßsperrre
für die Nagold.**

Durch Verfügung der K. Kreisregierung vom
5. d. M. ist für die Nagold vom Nonnenwag (Revier-
amts Liebenzell) an aufwärts vom 18. bis 31. d. M.
je einschließlich Floßsperrre angeordnet worden.
Calw, 7. August 1890.

K. Oberamt.
Amtm. Bertsch, A.-B.

Die Ortsvorsteher

werden aufgefordert, die Oberfeuerwehrprotokolle
mit dem Ergebnis der Nachvisitation alsbald
vorzulegen.

Calw, den 7. August 1890.

K. Oberamt.
Amtmann Bertsch.

**Ämtliche Bekanntmachung,
betreffend Maßregeln zur Bekämpfung der
Maul- und Klauenseuche.**

Nach einer Mitteilung des großh. bad. Bezirks-
amts Pforzheim vom 7. d. M. ist das für den dort-
igen Bezirk bis daher bestehende Verbot des Hausir-
handels mit Rindvieh, Schafen, Schweinen und Ziegen
wieder aufgehoben.

Calw, den 8. August 1890.

K. Oberamt.
Amtm. Bertsch.

Deutsches Reich.

Helgoland, 5. Aug. Der Gouverneur von
Helgoland veröffentlicht, daß die Uebergabe der
Insel an das Deutsche Reich am 9. August statt-
findet.

— Ueber den Kaiserbesuch in Belgien
liest man in der „France“: „Ich glaube gern dem
deutschen Offizier; ich glaube gern, daß der Kaiser
den Frieden will. Der Kaiser will den Frieden,
allein er läßt Panzerschiffe, Kreuzer und Torpedoboote
bauen. Der Kaiser will den Frieden, allein er ver-
langt von den Kammern neue Kredite, um sein Heer
zu vermehren. Der Kaiser will den Frieden, allein
er läßt ein neues Gewehr herstellen. Der Kaiser
will den Frieden, allein er läßt rauchloses Pulver
verfertigen. Der Kaiser will den Frieden, allein er
wird seine Artillerie verbessern. Der Kaiser will den
Frieden, allein er sucht und findet überall Verbündete.
Der Kaiser will den Frieden, allein er steht an der
Spitze einer Liga, deren einziger Zweck zu sein scheint,
Frankreich zu bedrohen. Der Kaiser will den Frieden,
allein der Dreibund hat sich dank ihm in einen Vier-
bund verwandelt, der Vierbund wird sich möglicher-
weise, immer Dank ihm, in einen Fünfbund, der
Fünfbund in einen Sechsbund verwandelt u. s. w.
Ich finde, der Kaiser hat Recht. Er sagt sich, daß
er nicht in der Lage ist, zu verhindern, daß der Krieg
im Balkan oder anderwärts ausbricht; er sagt sich,
das beste Mittel, den Frieden aufrecht zu erhalten,
ist, stark zu sein oder richtiger der Stärkere zu sein.
Auch wir wollen den Frieden. Deshalb müssen
wir das Verhalten des Kaisers, der sehr logisch und
weise ist, nachahmen. Deshalb dürfen wir dem Kriegs-
ministerium keinen Kredit verweigern. Deshalb müssen
wir unsere Marine reformieren. Deshalb müssen wir
Panzer, Torpedos, Segen-Torpedos und Kreuzer
bauen. Deshalb müssen wir neue Kanonen gießen.
Deshalb müssen wir unsere Gewehre noch verbessern.
Deshalb müssen wir unsere Kavallerie besser ausrüsten
und unsere Pferde besser nähren. Deshalb müssen
wir Allianzen suchen. Deshalb müssen wir uns Auf-
land zu nähern suchen. All das ist, man hat es oft
gesagt, ruinös. Das ist wahr. Wenn wir es aber

nicht thäten, so wären wir dem ausgesetzt, in Europa
nicht mehr zu zählen und zu Grunde zu gehen. Es
ist besser, daß man sich ruiniert, als daß man sich
selbstmorde.“

Berlin, 5. Aug. Aus Schönhausen
wird gemeldet, Fürst Bismarck dankte beim jüngsten
Abschied auf dem dortigen Bahnhofe in herzlichster
Weise dem Ortsvorstande für die bewiesene Treue
und Anhänglichkeit seiner Schönhausener und stellte
seine Wiederkehr für den Herbst in sichere Aussicht,
nämlich zum Besuch des Grafen Herbert, welcher
von dieser Zeit an in Schönhausen wohnen soll.
Wegen der Einrichtung des „Bismarck-Museums“
hat der Fürst sehr eingehende Bestimmungen getroffen.
Dasselbe soll in dem sogenannten Gärtner'schen Schlosse,
welches dem Fürsten von seinen Verehrern zum 70-
jährigen Geburtstage geschenkt wurde, in aller Kürze
etabliert werden.

Ausland.

Osborne, 6. Aug. Kaiser Wilhelm fuhr
heute, nachdem er das Gartenrühstuck mit der Königin
eingenommen, nach Osborne-Cottage, um den Herzog
von Edinburgh zum 46. Geburtstag zu beglückwün-
schen; dann ging der Kaiser, begleitet vom Herzog
von Connaught, mit Gefolge an Bord der Nacht
„Albert“ nach Castney, um die Marine-Artillerie zu
inspizieren. Dort ist der Kaiser mit den englischen
Prinzen um 2 Uhr eingetroffen und vom Komman-
deur der Truppenabteilung in Portsmouth glänzend
empfangen worden. Erzherzog Stephan und andere
Offiziere des österreichischen Geschwaders waren an-
wesend. Nach dem Empfang und dem Aufmarsch
der Ehrenwache dejeunierten die Herrschaften unter
Vorsitz des Herzogs von Edinburgh. Nach dem Diner
wohnte der Kaiser mit den englischen Prinzen einem,
eine neue Angriffsmethode veranschaulichenden Manöver
verschiedener Truppenteile bei und drückte wiederholt

Feuilleton.

Das Totenschiff.

Nachdruck verboten.

Bericht über eine Kreuz- und Quersfahrt auf jenem „Der fliegende Holländer“
genannten Seegespenst; gesammelt aus den Papieren des seligen Obermatrosen
Geoffroy Fenton aus Poplar
von **W. Clark Russell.**

(Fortsetzung.)

O, wie mein Herz pochte, wenn ich daran dachte, daß ich ein Mitglied dieser
verfluchten Gesellschaft werden und mit ihnen ihr schreckliches Verhängnis gemein
haben könnte, daß ich zur bestimmten Zeit sterben werde, um dann verflucht und
übernatürlich weiter zu leben mit einer Seele in meinem Körper, die, gleich den
ihrigen, einem jener schwachen Lämpchen ähnelt, mit denen die Alten ihre Grabmäler
zu erhellen pflegten!

Doch ich war jung, in meiner Brust schlug ein englisches Herz, das nicht
ohne Selbstvertrauen und Mut war, und wenn ich rückwärts blickte, so fand ich
mein vergangenes Leben durch keine Sünde befleckt, die mich in einer Zeit wie dieser
hätte hoffnungslos verzweifeln lassen müssen. Ich glaubte an meines Schöpfers
Güte, und kaum betrat ich meine düstere Kabine, als ich niederkniete und inbrünstig
betete, so daß sich mein Geist bald wieder sammelte und in's Gleichgewicht kam.

Wie froh war ich, meine eigenen Kleider wieder zu haben, sie brachten mich
wieder zu mir selbst, während mir der von Vandendecken geliebene Karnevalsanzug
ein schreckliches Gefühl der Zugehörigkeit zum Schiff verursacht hatte. Nachdem ich
mich umgezogen, faltete ich des Kapitäns Rock, Weinleider und die übrigen Stücke
sorgsam zusammen und setzte mich alsdann auf mein Bett, um über meine Unter-
haltung mit Fräulein Dudley nachzudenken. Was sollte ich von ihr halten, was
aus ihr machen? Ich wußte es wahrlich nicht. Sie war so schön, wo Alles häßlich,
so frisch, wo Alles verweilt, so jung, wo Alles uralt, so strahlend, wo Alles düster

war, an Bord eines Schiffes, das dem gräßlichsten Bannfluch, den die menschliche
Phantasie ausdenken konnte, verfallen. Wie sollte ich mich vergewissern, daß sie
vielleicht nicht auch einen Anteil dieses Vergeltungswerkes — einen lieblichen und
blendenden Quälgeist, ein südtische Fee, die in den bedauernswerten Schiffsinassen
die Liebe und Sehnsucht nach der Heimat wachrief, oder eine reizende Verkörperung
des Lebensgeistes darstellte, der durch seinen Einfluß auf die teilweise erhaltenen
geistigen Sinne der leichnamähnlichen, das Totenschiff steuernden Wesen einem be-
stimmten für uns unerforschlichen Zwecke dienen sollte?

Aber diese Idee verflüchtigte sich ebenso schnell als sie gekommen, ja, sie schien
mir geradezu lächerlich, wenn ich mir im Geiste ihre bezaubernde Gestalt, die Natür-
lichkeit ihres goldenen Haares, die Wärme ihrer Gesichtsfarbe und besonders die
Zartheit ihrer Züge vergegenwärtigte, die ihr zweifellos den Stempel des Sterblich-
seins ausdrückten.

Nein, ihre Erzählung war eitel Wahrheit und nichts als Wahrheit, doch dies
Eine wurde mir deutlich und war über allen Zweifel erhoben, daß, wenn Vanden-
decken niemals über seinen wahren Zustand aufgeklärt werden sollte, er Zmogene
an sein Schiff fesseln würde, bis sie starb, weil er sie, wie sie selbst angedeutet,
adoptiert hatte, sie in seine Heimat zu führen wünschte und nie und nimmer zu
überzeugen sein würde, daß er kein Recht und keine Macht habe, so zu thun, sogar
wenn die fliegende Zeit ihm in ihrem Antlitz die Wahrheit offenbaren sollte, voraus-
gesetzt, daß sie überhaupt das Alter der Nungeln und grauen Haare erreichte.

War ich zu ihrer Rettung gesandt worden? Gott allein weiß es, dachte ich.
Doch wie stand es mit mir selbst? Würden sie sich vielleicht auch weigern, mich von
sich zu lassen? Doch dieser Gedanke hatte nichts Schreckendes für mich, denn der
würde ein schlechter Matrose sein, der nicht die Mittel ausfindig machen könnte, um
von einem ihm mißliebigen Schiffe zu entweichen, und wenn es der Teufel selbst
kommandierte. Jedoch angenommen, sie zwängen mich, zu gehen, setzten mich irgend-
wo am Ufer aus oder brächten mich an Bord eines uns passierenden, arglosen
Schiffes? Würde ich dann nicht machtlos sein, Zmogene aus dieser gräßlichen

huhe
Basting und
derstiefel-
Gattungen
Schill.
en
alt,
affen a. N.,
à 80 & pr.
go Frau.
g.
an Flechten,
körper ausge-
ber das Ge-
Der ganze
welche eiter-
viele Aerzte
konnte mir
ich an den
Herrn Dr.
n und diesem
Wochen von
ches mir das
tte.
eunkirchen.
klare
erei ds. Bl.
stalt
it,
ung.
außer den
en.
246. ver-
fenbezüge.
stalt zu gut.
n. —
35 Jahre.
60 26.60
27 19.15.
rs oder im
u billigsten
gefahr.
vitals.
agen, sondern
offern nur das
n mindestens
h Fälligkeit.
ifrei bei den
Aktuar,
pfen,
Magens.
agens, übel-
fatare, Seb-
imroduction,
nen beströht,
des Wagens
amorbobale
P., Doppel-
Carl Brady,
Stahlcre-
mbeten Büten
ste daher auf
des Apotheters
achtel 50 PL
ie Mariagelex
el, die Vor-
Ben in
; in Teinach

keine Befriedigung über die Leistungen der Truppen aus. Nach dem Vorbeimarsch derselben kehrte der Kaiser nach Osborne zurück, wo abends Familientafel stattfand.

Tages-Neuigkeiten.

[Amtliches aus dem Staatsanzeiger.] Infolge der am 29. Juli und den folgenden Tagen abgehaltenen Konkursprüfung sind in das evangelische Seminar in Tübingen aufgenommen worden: Fritz, Immanuel, S. d. Pfarrers in Stammheim, D. A. Calw; Dafer, Wilhelm, S. d. Eisenbahnbauinspektors in Weil der Stadt.

[Amtliches aus dem Staatsanzeiger.] Am 1. August wurde von der evangelischen Oberschulbehörde die Schulstelle in Ettmannsweiler, Bezirks Nagold, dem Schulamtsverweser Keller in Monakam, Bezirks Calw, übertragen.

Calw. Der Wassermangel, der sich seit einiger in Calw sehr fühlbar macht, indem die städtische Brunnenleitung in vielen Häusern oft längere Zeit versagt, — woraus ist er zu erklären? Aus dem Mangel an Regen? Schwerlich. Es hat freilich in den letzten Monaten nicht viel geregnet; aber doch hat die Gesamtmenge der Niederschläge (Regen und Schnee), die in der ersten Hälfte dieses Jahres (Januar bis Juni) gefallen sind, nämlich 326 mm, genau die Durchschnittsmenge der ersten Jahreshälften der vorausgehenden 10 Jahre erreicht und steht hinter der Durchschnittsmenge dieser Jahreshälften von 25 Jahren, welche 366 mm beträgt, nicht gar weit zurück. Auch der Wasserstand der Nagold hat in dem genannten Zeitraum nach den amtlichen Pegelmessungen der K. Straßenbau-Inspektion keinen bedeutenden Abmangel gezeigt. Daß der Juli allerdings noch weniger Regen und einen noch niedrigeren Wasserstand der Flüsse und Bäche gebracht hat, das kann nicht so sehr ins Gewicht fallen, weil ja die Wasserstodungen in den Häusern nicht erst im Juli, sondern schon im Juni eingetreten sind. Die Ursachen dieses Wassermangels werden also weniger auf Mangel an Regen, als vielmehr auf Fehler in der Leitung oder noch viel wahrscheinlicher auf ungewöhnlich oder ungebührlich vermehrten Verbrauch zurückzuführen sein, und man wird deswegen der amtlich ergangenen Warnung dankbar sein müssen und eine schärfere Beaufsichtigung mancher Häuser in dieser Beziehung nicht verwerflich finden. H. M.

* Calw. Das am letzten Sonntag im Badhotel in Teinach stattgehabte Konzert, gegeben von Frln. Schickhardt, K. Hofopernsängerin aus Wiesbaden und Frln. Marie Bertram, Konzertsängerin aus Stuttgart unter Mitwirkung von Frln. Elsäßer, Pianistin aus Stuttgart, war, wie uns nachträglich mitgeteilt wird, von einem distinguierten, ausschließlich aus Kurgästen bestehenden Publikum besucht. Das geschmackvoll zusammengestellte, gebiegene Programm widelte sich präzis und rasch ab. Die beiden Künstlerinnen Sch. und B. zeigten sich nach einstimmigem Urteil, sowohl was Schulung und Talent betraf, gleich begabt und ernteten außerordentliche Bewunderung und stürmischen Beifall. Auch Frln. Elsäßer wurde ihrer Aufgabe vollkommen gerecht.

Das Konzert war ein Werk thätiger Nächstenliebe und gereicht den liebenswürdigen Konzertgeberinnen zur höchsten Ehre. Die Einnahme übertraf alle Erwartungen; nach Abzug der bescheidenst bemessenen Auslagen wurden 124 M für die Armen Teinachs erübrigt. Nicht unerwähnt soll bleiben, daß Hr. Hôtelier Bronn weder die Benützung noch die Beleuchtung des Saals in Rechnung stellte.

Stuttgart, 6. Aug. In dem kleinen Eisenbahntunnel bei Sulz werden gegenwärtig Reparaturen vorgenommen, weshalb der Tunnel mit einem Gerüst versehen ist. Der heute Vorm. 10 Uhr 2 Minuten fahrlanmäßig von Sulz nach Oberndorf weiter fahrende Güterzug stieß, wie man vermutet, weil ein Wagen über die normale Höhe oder Breite hinaus ragte, was die Untersuchung ergeben wird, mit dem Tunnelgerüst zusammen und brachte dieses zum Einsturz, wobei 2 auf dem Gerüste befindliche Arbeiter leicht verletzt wurden. Auch ein Wagen des Zuges ist dabei entgleist. Dadurch wurde die Durchfahrt durch den Tunnel gesperrt; der Schnellzug von Zürich, dessen Passagiere an der Unglücksstätte umsteigen mußten, kam mit 1 1/2 Stunden Verspätung hier an.

Biberach, 2. Aug. Die Bewohner des Illerthales wurden dieser Tage nicht übel erschreckt, als sie einen Kaminfeger auf hohem Zweirad seinem Geschäfte nachgehen sahen, einige meinten, der leibhaftige „Gott sei bei uns“ fliege daher.

— In einem Geschäftshause in Mannheim ereignete sich dadurch eine heftige Gasexplosion, daß der Hausbursche mit einem brennenden Streichholz in ein im Hofraum genannten Hauses befindliches Magazin trat, in welchem infolge Offenlassens eines Gashahmens sich ein größeres Quantum Gas angesammelt hatte, das natürlich sofort explodierte. Durch die mit der Explosion verbundene heftige Detonation wurden zahlreiche Fensterscheiben des Hauses zertrümmert. Auch erlitt der Hausbursche, welcher samt der Thür des Magazins auf den Hof geschleudert wurde, bedeutende Brandwunden. Das Feuer konnte sofort gelöscht werden.

Mainz, 4. Aug. Trotz den energischen Mitteln, mit denen man der „Nonne“ in den Gonsheimer Kiefernwaldungen zu Leibe geht, werden immer größere Waldstriche von dem gefährlichen Insekten befallen. Auf weiten Strecken sind von den Kiefernstämmen fast sämtliche Nadeln abgefressen und stehen wie verdorrt da. Die Vermehrung des Insektes ist eine ganz riesige; hunderte von Eiern hängen an einzelnen Baumstämmen und tausende des braungefleckten Schmetterlings fliegen einher. Auf Anordnung der Gemeinde befaßt sich in der Zeit von 5 bis 8 Uhr morgens die ganze Schuljugend noch fortgesetzt mit der Vertilgung des Insektes: jedes Kind fängt täglich durchschnittlich 500—600 Stück.

Kempten, 5. Aug. Der Nonnenfalter breitet sich immer mehr aus. Bereits erlassen die Bezirksämter von Kempten und Sonthofen Bekanntmachungen über das Auftreten des Falters in verschiedenen Waldungen und verbinden damit die Anforderung, daß die Gemeinden alles aufbieten und

Hand in Hand mit den Forstbehörden die entschiedensten Maßregeln zur Vernichtung des Falters treffen sollen, der jetzt seine Eier legt, aus denen sich die waldbewüstende Raupe entwickelt. Da der Falter sich noch nicht in sehr großen Schwärmen zeigt, so hofft man, daß sich die angeordneten Maßregeln noch wirksam erweisen werden.

Oberammergau, 3. Aug. Nachdem nun die erste Hälfte der Spiele vorüber, dürfte es auch weitere Kreise interessieren, wie sich wohl das finanzielle Ergebnis der diesjährigen Aufführungen gestalten wird. Wie bei großen Unternehmungen stets der Fall zu sein pflegt, haben auch die unworhergesehenen Fälle eine sehr große Mehrausgabe zur Folge gehabt. Den bedeutendsten Posten nimmt die Anschaffung von Rohmaterialien (Bauhholz) in Anspruch. In ähnlicher Weise ging es bei dem Bau der Bühne selbst. Es ergaben sich immer wieder neue Forderungen, denen absolut nicht auszuweichen war. Um nichts besser ging es bei Herstellung der Garderobe. Sollte nun der Besuch ein weiter anhaltender sein, so dürfte sich, nach den jetzigen Einnahmen zu schließen, im günstigen Falle wohl eine Endsumme von 50000 Mark ergeben. Wenn wir nun die Ausgaben auf 250000 Mark taxieren, so ergäbe sich ein Reingewinn in gleicher Höhe. Im Jahre 1880 wurden von 336596 Mark Einnahmen nach Befreiung der Kosten 157101 Mark als Entschädigung an die Mitwirkenden verteilt und der überbleibende Rest zu gemeinnützigen Zwecken verwendet. Da in diesem Jahre die Zahl der Mitwirkenden eine höhere ist, käme bei günstiger Einnahme wohl eine entsprechend höhere Summe zur Verteilung. Immerhin dürfte aber noch eine sehr schöne Summe für gemeinnützige und wohltätige Zwecke verfügbar werden.

Zürich, 2. Aug. Christen Linder aus Lauterbrunnen hatte letzten Samstag als Träger einen Fremden mit seinem Führer über den Petersgrat ins Wallis zu begleiten. Während jene beiden ihre Reise fortsetzten, sollte er Sonntags auf gleichem Wege heimkehren. Schon hatte er ein gutes Stück auf dem Gletscher zurückgelegt — es war ungefähr 10 Uhr vormittags — als plötzlich der Schnee unter ihm einbrach und er etwa 60 Fuß tief in eine Spalte hinunterstürzte. In der Verwirrung hatte er sein Gletscherbeil fahren gelassen, aber dennoch führte dieses Werkzeug seine schließliche Rettung herbei. Am Dienstag ging ein junger Führer über den Gletscher, bemerkte aber nichts „Ungrades“. Umsonst rief der Abgestürzte täglich, so oft die Zeit gekommen schien, wo der Durchmarsch von Menschen in jener Nähe zu hoffen stand, sich heiser. Erst Mittwochs kam der Retter in der Person des Führers Fritz Graf, der mit einem Touristen den Gletscher überschritt. Dieser Führer entdeckte mit seinem einzigen aber scharfen Auge den im Schnee liegenden „Bidelsteden“ und erriet gleich, was geschehen sei. Er fand die Spalte, rief hinunter und erhielt — o Wunder! — von dem noch Lebenden Antwort. Sofort wurde das Gletscherseil hinuntergelassen und der unten Liegende hatte noch die Kraft, sich dasselbe um den Leib zu befestigen. Graf und sein „Herr“ zogen, bald tauchte der Kopf Linders über der Oberfläche des Schnees empor und Graf erkannte seinen Mann. Als es sich aber darum

Situation zu befreien? Und meine späteren Anstrengungen, ihr Hilfe zu bringen, betreffend, so zweifelte ich vor allen Dingen, ob ich jemals auf dem ganzen weiten Erdenrund einen einzigen Seemann aufstreifen könnte, der bereit wäre, mich auf einer Kreuzfahrt zur Auffindung von Vanderdeckens Bark zu begleiten, und ferner, sollte ich wirklich Mittel und Wege finden, diesem ehrwürdigen, altersgrauen Schiffsgelände mit einem Linienkriegsschiffe beizukommen, würde irdische Artillerie in einem solchen Kampfe nicht machtlos sein? Wäre es nicht eine weitere Herausforderung des göttlichen Zorns? Und welcher Seemann würde sich jemals zu solch einem Unternehmen gegen dieses gefürchtete Seegepenst einschiffen, denn jeder Seemann, welcher Nation er auch angehörte und wie gottlos er sonst auch sein mochte, wäre zweifellos fest davon überzeugt, daß er dadurch gegen den göttlichen Willen ankämpfte, der eine solche Ruchlosigkeit sicherlich alsbald an ihm selbst heimsuchen würde.

Indessen wie sehr ich auch mein Gehirn zermartete in dieser düsteren Kabine, die von dem Stöhnen im Schiffsbauch und der draußen brausenden und heulenden Brandung widerhallte, konnte ich doch unmöglich zu einem Resultate kommen. Eine mir als Matrosen innewohnende Neugierde, von diesem Schiff, über das ja tausenderlei verschiedene Märchen zirkulierten, so viel wie möglich zu sehen, trieb mich endlich wieder hinaus. Und so kletterte ich durch die Decköffnung, und zwar in meinen eigenen Kleidern. Der zweite Steuermann, Anton Arents, hatte die Wache und stand in der Nähe des Steuers mit gefalteten Armen, in einer starren, schwermütigen Haltung, als wenn er in Stein verwandelt sei. Vanderdecken befand sich an der Verschanzung der Wetterseite; hoch war seine stattliche Gestalt aufgerichtet, seine Beine waren gespreizt, um auf dem schwanken Deck nicht das Gleichgewicht zu verlieren. Bewegungslos starrte er in der Windrichtung hinaus, während sein großer, zerzauster Bart wie Rauch über seine Schultern flatterte und seine buschigen Brauen sich über den scharfen, glühenden Augen düster und verächtlich zusammenzogen. Das Schiff trug noch dieselben Segel, die ich schon vorher an ihm bemerkt. Die Raaen waren so hart an den Wind gelegt als es die Leeblassen nur immer zuließen, aber während es in unseren Tagen ein Raafegel führenden, dicht gebräutes

Fahrzeug auf sechs Striche bringen kann, das heißt, wenn der Wind nördlich weht, es Ostnordost segeln kann, so lag dieses Schiff, wovon man sich auch ohne Kompaß überzeugen konnte, doch kaum unter acht und einem halben oder neun Strichen. Der Wind lag Westnordwest und wir lagen, so weit es die Raaenstellung erlaubte, hart an Südwest.

Kurz, wir wurden mit einer Geschwindigkeit von drei oder vier Meilen die Stunde leewärts abgetrieben. Jetzt, wo ich dies in der Hauptsache niederschreibe, um allen Seeleuten eine genaue und klare Idee über Vanderdeckens Schiff zu geben, möchte ich noch einmal auf die Thatsache hinweisen, daß es nicht im Stande war, innerhalb acht oder neun Strichen vom Winde zu segeln, denn hieraus wird man ersehen können, wie sehr seine eigene Ausrüstung, sein Tadelwerk, Raaen und Segel zur Vollziehung und Ausführung des Fluches beitrugen.

Dieserjenige, welche den Bericht über Lord Ranson's Reise um die Welt gelesen, werden sich erinnern, daß im zweiten Kapitel des zweiten Buches erzählt wird, wie lange Zeit es bedurfte, ehe die Gloucester im Stande war, an Juan Fernandez anzulegen und Anker zu werfen. Zum ersten Male wurde sie am 21. Juni von der Insel aus beobachtet, am 9. Juli kämpfte sie immer noch gegen die ungünstigen Winde, hierauf wurde sie ganz außer Sicht getrieben, bis sie am 16. Juli wieder erschien, und nicht eher als den 23. desselben Monats erreichte sie den nordwestlichsten Punkt der Bai mit „fliegenden Segeln“, das heißt doch, daß sie erst dann eine günstige Brise hatte, woraus man andererseits auch schließen kann, daß, hätte sie der Wind nicht endlich begünstigt, sie womöglich noch Jahre lang gegen die Ungunst des Wetters zu kämpfen gehabt haben würde, ohne der Insel näher zu kommen. Man stelle sich also vor: — ein Fahrzeug, dessen Ausrüstung unserer jetzigen wenig nachgiebt, bedurfte zweiunddreißig Tage — also einen ganzen Monat und noch einen Tag dazu —, um eine Entfernung zurückzulegen, die beim erstmaligen Infrichtkommen der Gloucester auf vier Seemeilen geschätzt wurde.

(Fortsetzung folgt.)

handelte, den Linder, welcher ein sehr schwerer Mann ist, vollends über die Kante heraufzuziehen, da reichten die Kräfte der beiden Retter nicht aus und der arme Linder mußte vom goldenen Sonnenlicht noch einmal in seine Grabkammer zurück. Nochmals drei schreckliche Stunden dauerte es, bis Hilfe vom Steinberg her geholt war. Inzwischen saß der fremde Reisende am Rande der Spalte und rief von Zeit zu Zeit Trost hinunter. Im ganzen hat Linder 72 Stunden ohne jedwede Nahrung (denn obwohl er ein Speisefäßchen am Rücken trug, konnte er wegen der Enge des Raumes nicht dazu gelangen), ohne eine Minute Schlaf und bei mörderischer Kälte in seinem Grabe zugebracht. Seine Hände sind ganz geschunden und wie die Unterschenkel zu Rissen angeschwollen. Der Mann wurde in Etappen nach Stachelberg hinuntergetragen, wo mehrere Kutscher sich um die Ehre stritten, ihn nach Lauterbrunnen zu führen. Noch verschmäht er alle feste Nahrung und vermag auch Flüssigkeit nur in kleinen Dosen zu genießen; er giebt auf Fragen Bescheid; sonst spricht er nichts.

New-York, 6. Aug. Der Mörder Kemmler wurde heute mittelfst Elektrizität hingerichtet; der Strom versagte das erste Mal, der Verurteilte kam wieder zu sich, doch nicht zur vollen Besinnung; die zweite Anwendung dauerte 5 Minuten, bis der Körper dampfte. Die Ärzte erklären das Experiment für vollständig mißlungen.

In Japan soll die Influenza in böserartiger Weise herrschen; in Tokio allein seien 100 000 Erkrankungen vorgekommen.

Vermischtes.

Der internationale Delegiertentag für Feuerbestattung beschloß von Berlin aus die

Absendung eines Telegramms an den deutschen Kaiser, worin der Hoffnung Ausdruck gegeben wird, den Kaiser für die Sache der Feuerbestattung zu gewinnen. Unter den Absendern befinden sich die Delegierten von Italien, Amerika, Schweden, Dänemark und der Schweiz.

Ein Wasserläufer. Auf dem Hafen von Beuthen a. d. O. wurde dieser Tage dem Publikum das eigenartige Schauspiel des Laufens auf der Wasserfläche geboten. Der Läufer bediente sich dabei sog. Wasserchuhe. Diese sind aus Zinkblech angefertigt, etwa 1,70 Meter lang, spitz zulaufend und wasserdicht. Sie haben einen Tiefgang von ungefähr 10 Cmtr. Die Mitte derselben enthält oben einen gerade genügend großen Raum für den Fuß. An der Unterseite sind 13 bewegliche Brettchen angebracht, ähnlich den Stäbchen bei den Jalousien. Wenn der Gehende den Fuß vorsetzt, öffnen sich die Brettchen, das Wasser dringt ein und der Schuh geleitet leicht vorwärts. Tritt der Fuß zurück, dann schließen sich die Brettchen wie eine Jalousie. Die Bewegung ist dem Schlittschuhlaufen zu vergleichen.

Eine interessante Wette wurde dieser Tage in Norfolk, Virginia, ausgefochten. Hier behauptete Jemand, auch der stärkste Mann vermöge keine Gallone Wassers tropfenweise in seiner Hand aufzufangen. Es fand sich natürlich ein anderer Jemand, welcher 500 Dollar wettete, daß er im Stande sei, eine solche Kleinigkeit auszuführen. Aber er hatte sich stark getäuscht. Nachdem 500 Tropfen Wasser aus einer Höhe von nur drei Fuß auf die Mitte der Innenfläche seiner Hand gefallen waren, schrie er heulend, es sei genug, denn jeder Tropfen schien nun wie ein heftiger Stoß auf die Hand niederzufallen

und auf der Hand zeigte sich eine Blase von der Größe eines Dollars. „Steter Tropfen höhlt den Stein“ und „Probieren geht über Studieren!“

Standesamt Calw.

Geborene:

- 30. Juli. Johann Jakob, Sohn des Friedrich Rothacker, Bauern a. Windhof.
- 2. Aug. Georg Heinrich, Sohn des Heinrich Essig, Fleischermeisters.
- 3. „ Johanna Maria, Tochter des Wils. Schaub, Schuhmachermeisters.
- 3. „ Julie, Tochter des Emil Höfliger, Fabrikanten.

Getraute:

- 7. Aug. Josef Otto Ebner, Schneidermeister hier und Friedrike Wilhelmine Therese Brendle.
- 7. „ Wilhelm Feuerbacher, Schullehrer in Göppingen und Wilhelmine Elise Stai-ger hier.

Gestorbene:

- 1. Aug. Rosa Pauline Lohholz, 2 1/2 Jahre alt, Tochter des Ernst Lohholz, Schneidermeisters.
- 3. „ Marie geb. Bühner, Witwe des † Michael Riehm, gew. Fuhrmanns, 84 Jahre alt.
- 4. „ Katharine Margarethe geb. Schötle, Witwe des Gottlob Friedrich Schönl, Strumpfwebers, 82 Jahre alt.

Gottesdienst

am Sonntag, den 10. August.

Vom Turm: Nr. 4. Vorm.-Predigt: Hr. Dekan Braun. Abendmahlsfeier. Nachm. Predigt um 2 Uhr: Hr. Kandidat Würz.

Calw, 7. August 1890.

Der „Beobachter“ enthält in seiner Nr. 180 eine Korrespondenz „Von der Nagold“, in welcher über mich gesagt ist, daß ich vor der Landtagswahl den Bauern Waldstreu versprochen habe und nach der Wahl sei es nichts damit gewesen, im weiteren Verlauf dieser Korrespondenz wird mir indirekt untergeschoben, unwahr gewesen zu sein. Derartige Nachreden darf und will ich nicht unerörtet lassen.

Ich habe bei den Versammlungen, in welchen von den Wählern die Streufage angeregt wurde, den damals vorhandenen Notstand wohl kennend, versprochen, soweit an mir liegt, für die Abgabe von Streu einzutreten. Ich habe in Folge dessen im Frühjahr 1889 mich bei den maßgebenden Behörden, soweit es in meinen Kräften stand, wegen Abgabe von Streu bemüht, weil ich dies für den wirksamsten Weg hielt. Aber so wenig ich Waldstreu versprechen konnte und versprochen habe, so wenig war ich schuld daran, wenn nicht alle Wünsche befriedigt wurden.

Auf den weiteren Inhalt dieser Beobachters-Korrespondenz will ich mich nicht einlassen, aber ich halte es für angemessen, wenn die verehrl. Redaktionen der Lokalblätter den Inhalt derselben zum Abdruck bringen würden, damit auch in weiteren Kreisen der hiesigen Stadt bekannt wird, in welcher knabenhaft mutwilliger Weise der Versuch gemacht wird, Verhältnisse der hiesigen Stadt und ihre Beamten zu verdächtigen und zu beschmutzen.

Landtagsabgeordneter

Stadtschultheiß Daffner.

Meine sämtlichen am Lager befindlichen

Tapetenreste

von dieser Saison in Partien von 6—12 Stück werden, um vollständig damit zu räumen, zu den billigsten Preisen abgegeben.

G. Widmaier.

Feinstes Ia. amerik.

Speiseschmalz

empfiehlt billigt R. Hauber.

Asphalt,

Asphaltdachpappe, Asphaltrohren, Isolierpappen und Tafeln, Holzcement, Dachtheer, Carbolineum für Holzanstrich.

Richard Pfeiffer, Stuttgart. Asphalt- und Theerprodukten-Fabrik.

Simmolzheim.

Kalkaufnahme.

Nächsten Montag und Dienstag, den 11. und 12. August, giebt's frischen Kalk und rote Ware bei L. Kirchner.

Zur Ernte empfehle ich

Schillerwein à 32 1/2 das Liter,

Weißwein à 38 1/2 das Liter.

Hugo Rau.

Im Bügeln

aufser dem Hause empfiehlt sich Sofie Reinhard, Metzgergasse.

Überall zu haben!



Anerkannt beste Fabrikate!

Nenzenberg. Ein hochträchtiges Mutterschwein verkauft Rentzschler, Maurer.

Amtliche Bekanntmachungen.

Würzbach.

Holz-Verkauf.



Montag, den 11. August d. J., vormittags 10 Uhr, werden auf dem Rathhaus 270 Stück Lang- und Knochholz aus Distrikt Zimmer, sowie 184

Nm. Brennholz zum Verkauf gebracht, wozu Liebhaber eingeladen werden.

N. N.:

Waldmeister Luz.

Schmieh.

Steinbeifuhr-Accord.

Die Beifuhr von ca. 300 Koplasten Kalksteinen auf die Straße gegen Oberkollwangen und Schmieh wird am Dienstag, den 12. ds. Mts., nachmittags 1 Uhr, auf dem Rathhause dahier im öffentlichen Abstreich vergeben.

Gemeinderat.

Privat-Anzeigen.

Heute (Samstag) abend wird die Sammelbüchse des Deutschen Schulvereins bei Sprenger z. Traube geleert. Dr. Eberhard Müller.

Nächste Woche bacht

Augenbrekeln

Heller.

Mt. 1000. —

Pflegschaftsgeld hat auszuleihen Wilhelm Wagner.

600 Mark

sind gegen gefehliche Sicherheit auszuleihen; wo? sagt die Red. d. Bl.

Auf den 1. September sind gegen gefehliche Sicherheit

420 Mark

Pfleggeld auszuleihen bei Jakob Koller, led. in Stammheim.

Codesanzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe, treu-besorgte Gattin, Mutter, Schwester und Schwägerin



Marie Wirsum

am Freitag morgen 1/6 Uhr nach langen schweren Leiden sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Sonntag mittag 4 Uhr.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme bei dem schweren Leiden und dem Hinscheiden meiner I. Tante



Margarete Schuon, sowie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte und den tröstenden Gesang am Grabe sagt den herzlichsten Dank

die trauernde Nichte

Katharine Vöttinger.

Glasmeister Friedr. Wilhelm's Witwe verkauft aus freier Hand ihren



Hausanteil

samt Garten beim Haus an der oberen Lederstraße und sind Kaufsliebhaber freundlich eingeladen.

Calw.

Ein Logis,

enthaltend 3 Zimmer, Küche, Keller und Holzplatz, wird auf 1. Oktober d. J. zu mieten gesucht.

Offerte nimmt entgegen die Red. ds. Blattes.

Stammheim.

Bernerwägele

mit Federn, ein- und zweispännig, ist zu verkaufen.

Näheres bei

J. Ritter.

Gegründet 1825. — **Kölnisches Wasser** — Gegründet 1825.

von **Joh. Chr. Fochtenberger** in **Heilbronn**
amtlich geprüft, ärztlich empfohlen bei **Augenleiden** und **geschwächten Gliedern** (wenn nach dem Baden damit gewaschen), feinstes **Toilette-Mittel**. In Flacons à 35, 60, 65 und 90 Pfg.

Alleinige Niederlage für
Calw bei **H. W. Hayd jr.**

Kräftigen Korinthenwein,

à 15 S das Liter, empfiehlt

Emil Georgii.

Calw.

Bitronen, Rosinen und Bibeben, gebrannten und ungebrannten Kaffee, Bidjorien, Würfelzucker, gest. Zucker, Zwetschgen, Reis, Gerste, Sago, Chocolate, Cacao in Büchsen und offen, **Pfeffer weiß und schwarz, Zimmt, Nelken, Modegewürze, Muskatnüsse, Malaga und Champagner, feine und ordinäre Liqueure, Fruchtbranntwein, Weingeist u. s. w.**

empfehlen billigst

Georg Krimmel.

Malzkaffee nach **Pfarrer Kneipp's Methode** — **größte Ersparnis in Kaffee** — empfiehlt offen und in Packeten das Pfd. zu 40 S der Obige.

Um damit zu räumen, empfehle eine Partie

Buckskin, schöne schwarze Satins und Croisé, baumw. Sosenstoffe und Manchester

zu billigen Preisen.

Friedr. Plack Wwe.

Briquettes I. Qual.,

zu Herd- und Ofenfeuerung besonders auch reinlichkeithalber sehr zu empfehlen, hält stets auf Lager ohne Preisausschlag

Bäcker Schnürle.

Schuhfabrik Weil d. Stadt.

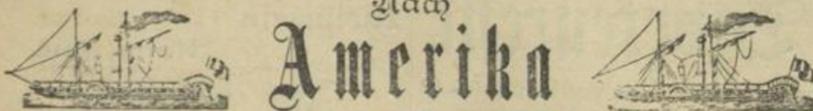
Meiner werthen Kundschaft bringe ich hiemit in Erinnerung, daß ich mein **Schuhwarenlager** bei Herrn

G. Häberle, Schuhmacher und Wirt in Calw,

wieder bestens sortiert habe, namentlich in **Kalb- und Rindleder-Mohrstiefeln, Herren- und Damen-Zugstiefeln, Schnür- und Knopfstiefeln**, sowie allen sonstigen Sorten zu billigen Preisen. — **Reparaturen** werden schnell, billig und pünktlich ausgeführt.

Um geneigten Zuspruch bittet

Carl Eisenhard.



Nach Amerika

Havre—New-York

befördere ich jeden Samstag Reisende und Auswanderer durch die

Schnell-Postdampfer

der **Compagnie Générale Transatlantique**. Direkteste, kürzeste und schnellste Ueberfahrt. Ab Straßburg mit **200 Pfd. Freige-päck** und vollständiger **Schiffsausrüstung**. Ein Kind unter 3 Jahren pr. Familie ganz frei, von 3—8 Jahren ein Drittel, von 8—12 Jahren die Hälfte des Preises. Die Beförderung erfolgt **direkt vom Eisenbahnwagen auf den Seedampfer**, so daß die Reisenden in Havre weder Aufenthalt noch Kosten haben.

Die neuen prachtvollen Schnelldampfer von **7200 Tonnen-gehalt** und **8000 Pferdekraften**, welche die Fahrten zwischen Havre—New-York jetzt ausschließlich der gewöhnlichen Dampfer ausführen, **legen die Reise in der Regel in 7—8 Tagen zurück**, so daß die ganze Reise von hier nach New-York nur **9—10 Tage** dauert.

Emil Georgii, Hauptagent.

3000 bis 3500 Mk. jährl. Nebenverdienst

können solide Personen jeden Standes bei einiger Thätigkeit erwerben. Offerten sub J. 349 an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Hochzeits-Einladung.

Wir erlauben uns, unsere werthen Freunde und Bekannte zu unserer am

Sonntag, den 10. August, stattfindenden Hochzeitsfeier in das Gasthaus z. Schwane höflich einzuladen.

Jakob Salmon, Emilie Schnauser, Tochter des Karl Schnauser, Metzgers, hier.
Calw, den 7. August 1890.

Gurtheater in Ceinach.

Sonntag, den 10. August 1890, nachmittags 5 1/2 Uhr, unter **Mitwirkung der Aukapelle** große populäre Vorstellung zu ermäßigten Preisen.

Das Wundermädchen

oder **Die Berliner in der Schweiz.** Große Posse mit Gesang in 3 Akten von Seiffert.

Preise der Plätze:
I. Platz 80 S, II. Platz 40 S.
Kassenöffnung 4 Uhr. Anfang 5 1/2 Uhr. Ende 6 3/4 Uhr.

Ferienaufenthalt.

Für 2 Kinder, 1 Knabe von 13 und 1 Mädchen von 11 Jahren, wird getrennt oder zusammen Pension gesucht. Gesl. Anträge mit Preis und Angabe des Ortes unter Chiffre **V. 9297** an **Rudolf Mosse in Stuttgart** erbeten.

Fernrohr

mit 4 fein geschliffenen Linsen und 3 Auszügen. Vergrößerung ca. 12mal. Per Stück unter vollster Garantie

= nur 3 Mark. =

Jedes Fernrohr, welches nicht zur vollsten Zufriedenheit ausfällt, nehme auf meine Kosten sofort retour.

Preis- und Musterbuch versende franco.

Ernst Lange, Gräfrath b. Solingen.

Wer dieses Fernrohr kennt, kauft niemals ein anderes.

CHOCOLAT Suchard

VEREINIGT VORZÜGLICHSTE QUALITÄT MIT MÄSSIGEM PREISE

Goldene Medaille

Weltausstellung Paris 1889.

Dr. med. Hope,

homöopathischer Arzt in Bremen. Sprechst. 8—10 Uhr. Auswärts mit gleich. Erfolge brieflich.

Unentgeltlich

berj. Anweisung nach 15jähriger approbierter Heilmethode zur sofortigen radikalen Beseitigung d. Trunksucht, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, unter Garantie. Keine Berufsstörung.Adr.: Privatankast für Trunksucht-leidende **Villa-Christina Post Säckingen.** Briefen sind 20 Pfg. Rückporto beizufügen!

Frisch gebrannter weißer Kalk,

vom **W. Zementwerk Lauffen** ist eingetroffen.

Hugo Rau.

Außkohlen, Ia. gewaschen, Anthracit-Außkohlen,

ruffreieste Kohlenforte,

Gas-Coaks, zerkl. und gesiebt,

Brannkohlen-Briquettes

empfehle zu billigsten Preisen.

Louis Schill, Marktplat.

Ia. Wichse

(offen) pr. Pfund 23 S, empfiehlt **R. Sauber.**

Durch Gelegenheitskauf habe ich eine große Partie

Samburger

Lederhosen

übernommen und kann diese in allen Farben zu 4 M bis 6 M 50 S abgeben.

Fr. Wehler, Schneider, Badgasse.

Größte Ersparnis und Reinlichkeit bietet

Bauer's

Spezial-Kaltwasserseife,

Stück 20 S, unentbehrlich für jeden Haushalt, für den menschlichen Körper sehr gesund, schützt vor Hautkrankheit, desinfiziert und reinigt gründlich, ist somit als Hand-, Bade- und Waschseife allgemein anzuwenden. Wiederverkäufer gesucht.

Haupt-Niederlage bei **J. Fr. Desterlen, Calw.**

1 Kiste,

145 cm lang, 75 cm tief, 85 cm breit, ist billig zu verkaufen. Zu erfr. im Compt. d. Bl.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des **Norddeutschen Lloyd**

kann man die Reise von **Bremen nach Amerika**

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des **Norddeutschen Lloyd**

von **Bremen** nach

Ostasien

Australien

Südamerika

Näheres bei dem General-Agenten **Johs. Rominger, Stuttgart,** oder dessen Agenten:

Ernst Schall am Markt, **Calw,** **Franz F. Decker** in **Weil der Stadt,** **Carl Wöhrl** am Markt in **Leonberg,** **Gottlob Schmidt, Nagold.**